

Gut besuchte Gemeindeversammlung

Dem Kredit zur Ortsdurchfahrtsanierung zugestimmt

FREIENWIL (ap) - Zwar löste das Begehren vom Gemeinderat für den Kredit von 2,850 Millionen Franken für die Ortsdurchfahrt viele Diskussionen aus, doch meist ging es dabei nur um Details.

In den nächsten Jahren will der Kanton die Badenerstrasse, welche heute Freienwil in zwei Teile zerschneidet, sanieren. Fällig sind dann auch die Werkleitungen der Gemeinde, welche seit dem Bau der Strasse Anfang 1960 bestehen. Auch die Sauberwasserleitung, sprich Moosbach, dessen Einfluss auf der Höhe der Alten Ehrendingerstrasse zu eng bemessen ist und deshalb ständig Rückstaus hervorruft, soll saniert und umgeleitet werden. Heute durchquert er nämlich das private Grundstück der alten Post. Diese Arbeiten sind unausweichlich und gehen voll zu Lasten der Gemeinde. An die Sanierung des Belages hat sie zudem einen Beitrag von 48 Prozent zu bezahlen, sodass diese Sanierung gesamt rund 1,378 Millionen Franken kosten wird.

Gemeindefinanzen lassen das Projekt zu

Die Ankündigung des Kantons und die davor zu erledigenden Sanierungen liess den Gemeinderat das schon 2001 erstellte Projekt Ortsdurchfahrt wieder aus der Schublade holen. Damals musste das Projekt «Neue Mitte», für welches man sich entschieden hatte, hinter dem neuen Schulhaus zurückstehen. Mit der angekündigten Sanierung der Kantonsstrasse und der unbefriedigenden Situation im Bereich Ortsdurchfahrt, beschloss der Gemeinderat, nun Nägel mit Köpfen zu machen. «Wir möchten die Ortsdurchfahrt bis in fünf Jahren verkehrsberuhigt haben», erklärte Gemeindeammann René Wehrli. «Unser Ziel ist es, auch diesen Bereich einwohnerfreundlich zu gestalten und damit unsere Gemeinde aufzuwerten.» Man sei zwar keine reiche Gemeinde und das Projekt ziehe eine höhere Verschuldung nach sich, diese wolle man aber in fünf Jahren amortisieren. «Die Verschuldung wird von heute knapp 4 Millionen Franken auf rund 6 Millionen steigen. Doch wir haben zusammen mit dem Gemeindeinspektorat und der Finanzkommission die Situation analysiert und dabei festgestellt, wir können es uns leisten!»

Verkehrsberuhigte Ortsdurchfahrt

An beiden Dorfeingängen werden Eingangspforten den Verkehr bremsen, die Buskehrschleife wird an den Dorfeingang Richtung Lengnau verlegt, auf der Kreuzung Dorf-, Badener- und Alte Ehrendingerstrasse herrscht Rechtsvortritt, die Strasse wird auf Normalbreite verengt, der Bus Richtung Lengnau hält auf der Strasse, jener Richtung Baden bekommt eine Haltebucht und dazwischen zwingt eine Mittelinsel den Autofahrer, auf seinem Fahrstreifen zu bleiben. Ein Gehweg führt bis zur Bergstrasseneinmündung. Baumalleen vermitteln auf der ganzen Länge den Dorfcharakter. Entgegen dem Projekt wird auf die Pflasterung im Kreuzungsbereich der drei Strassen verzichtet. Diese Massnahmen werden rund 3,135 Millionen Franken kosten, davon übernimmt der Kanton 1,450 Millionen Franken. Für die Gemeinde verbleiben, da die Anpassung der Gemeindestrassen, Bushäuschen und Beleuchtung, wie zusätzliche Gestaltungselemente Sache der Gemeinde sind, rund 1,685 Millionen Franken. Zusammen mit der Sanierung der Werkleitungen und der Bachumlegung, sei ein Betrag von 2,825 Millionen Franken notwendig, erklärte

Wehrli. «Wir stimmen heute Abend aber nicht über das Projekt ab, sondern nur über den notwendigen Kredit.» Über die definitive Gestaltung könne man noch reden.

Viele Diskussionen und Gegenvorschläge

Die Diskussion war zwar lebhaft, aber eigentlich wenig konstruktiv. Es ging dabei vor allem um Details der Planung. Wollten die einen das überrissene Projekt, wie sie es nannten, ablehnen, nannten es andere eine Chance, die beiden Dorfteile auch optisch wieder zusammenzuführen. Vor allem der damals federführende, ehemalige Gemeinderat Hanspeter Heri machte sich stark. «Wir haben gehört, wir können uns dieses Projekt leisten und wollen deshalb das Grundsätzliche und das Ziel im Auge behalten. Wir wollen Sicherheit für unsere Dorfbevölkerung und die Verbindung beider Dorfteile, wir wollen aber auch Freude an unserm Dorf haben, ganz nach unserm Motto – wohnen und erholen.» Ins gleiche Horn stiess ein anderer Einwohner. «Sie müssen es als Generationenprojekt anschauen, zudem haben auch die Anwohner der Strasse Anrecht auf weniger Lärm», betonte er. «Für ein schöneres Dorf lohnt sich diese Investition.» Einer wollte alles so lassen, wie es ist und einfach Schwellen zur Verkehrsberuhigung einbauen. Ein anderer gar bei einem Glas Wein zusammensitzen und gemeinsam planen. Hier griff René Wehrli ein und erklärte: «Die ganze Sache hat noch eine andere Seite. Da wo heute der Dorfladen steht, will die Erbgemeinschaft Vogt bald einmal bauen und nun sagen Sie mir, wohin wir ein neues Ladenlokal stellen sollten?» Wenn das Projekt Ortsdurchfahrt umgesetzt würde, falle die Buskehre weg und es gäbe dort Platz. «Dieses sollte unbedingt an der Strasse stehen, sonst kann es nicht rentieren.» Er bat die anwesenden Stimmbürger eindringlich, auch an die Zukunft der Gemeinde zu denken. «Das Projekt bringt uns so viel Mehrwert; Sicherheit für die jüngsten Verkehrsteilnehmer aus dem Unterdorf, markante Verkehrsberuhigung, die Aufwertung des Dorfbildes, die Zusammenführung der Ortsteile, eine Chance für den Dorfladen und eine Zukunft für die nächsten Generationen.» Dem Kredit wurde schliesslich mit 68 Ja zu 35 Nein zugestimmt. Einige enthielten sich anscheinend der Stimme, denn im Saal befanden sich gesamt 115 der 615 Stimmbürger.

Alle Traktanden genehmigt

Neben dem etwas emotionsgeladenen Ortsdurchfahrtsprojekt standen zwei Kreditabrechnungen, welche beide den beantragten Kredit unterschritten, die Rechnung 2008 und die Änderung verschiedener Reglemente auf dem Programm. Im letzten Jahr investierte die Gemeinde knapp 1 Million Franken. «Wir schlafen nicht, wir tun etwas», betonte Gemeindeammann René Wehrli. Die wichtigsten Änderungen in Sachen Wasserversorgung war die Erhöhung des Wasserzinses von 1.00 auf 1.30 Franken pro Kubikmeter und die Erhöhung der Grundgebühr für den Wasserzähler von 70 auf 80 Franken, wie höhere Abwassergebühren von 1,30 auf 1.80 Franken pro Kubikmeter. Daneben will der Gemeinderat die Schulpflege auf drei Mitglieder reduzieren, da die Schulleitung viele der Aufgaben übernommen hat. Dafür war eine Änderung der Gemeindeordnung notwendig. Allen Anträgen wurde mehrheitlich zugestimmt. Über letzteren muss das Volk aber noch am 12. Juli 2009 an der Urne abstimmen, damit der Gemeinderat weiss, ob er für die neue Amtsperiode drei oder doch fünf Schulpflegemitglieder suchen muss. Angenommen wurden auch die etwas erhöhten Besoldungsvorschläge der Gemeindebehörde für 2010 – 2013. Zur definitiven Beschlussfassung fehlten doch einige Bürger. Somit unterliegen alle Beschlüsse des Abends dem fakultativen Referendum.

